



KONZERT

des

Orchesters der Technischen Universität Wien

Kuppelsaal, TU Wien

Dienstag, 14. Dezember 2010, 19:30 Uhr
Mittwoch, 15. Dezember 2010, 19:30 Uhr

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur
KV364

Pause - Getränkebuffet

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 4 Es-Dur ("Die Romantische")
2. Fassung von 1878 mit dem Finale von 1880

Orchester der Technischen Universität Wien
Violine: Régis Bringolf
Viola: Gertrud Weinmeister
Dirigent: Svetoslav Borisov

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

"Nun werde ich eine sinfonie concertante machen" schrieb Mozart am 5. April 1778 seinem Vater aus Paris und benutzte dabei zum ersten Mal den zeitgenössischen Begriff für ein konzertähnliches Orchesterstück mit mehreren Solisten. Fast alle concertanten Symphonien Mozarts stehen in engem Zusammenhang mit dessen Mannheim-Paris-Reise und entstanden entweder dort oder kurz nach der Rückkehr nach Salzburg. Dies ist kein Zufall, denn in Mannheim und Paris waren solche Konzerte damals besonders in Mode.

Die sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester entstand 1779. Das Orchester leitet den ersten Satz prunkvoll ein, tritt dann aber mehr begleitend hinter die beiden Soloinstrumente zurück, die in ausdrucksvollem Wechselgesang die Hauptrolle spielen. Das Andante beginnt mit einem empfindungstiefen Hauptthema, woraus sich ein ausgewogenes Konzertieren zwischen Orchester und Solisten entspinnt. Das Rondo-Finale (Presto) steht als sprühend lebhafter, heiterer Kehraus in schönem Gegensatz dazu.

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Die Vierte Symphonie in Es-Dur (WAB 104) mit dem Beinamen "Die Romantische" ist neben der Siebten die wohl beliebteste Symphonie von Anton Bruckner. Die erste Fassung entstand 1874. Die zweite Fassung von 1878 enthält ein völlig neu komponiertes Scherzo. In den Jahren 1879/80 überarbeitete Bruckner noch einmal das Finale. Die sehr erfolgreiche Uraufführung fand am 20. Februar 1881 in Wien mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Hans Richter statt.

1.Satz: Bewegt, nicht zu schnell

Alle vier Sätze der Symphonie sind in der Form des Sonatensatzes angelegt. Der erste Themenkomplex beginnt mit einem viermaligen Hornruf über einem für Bruckner typischen Streichertremolo in Es-Dur. Zum zweiten Themenkomplex schrieb Bruckner 1890 in einem Brief: "...in der Gesangsperiode ist das Thema: der Gesang der Kohlmeise Zizipe."

2.Satz: Andante, quasi Allegretto

Im zweiten trauermarschartigen Satz ist das erste Thema, das wie das Hornthema des ersten Satzes mit der ab- und aufsteigenden Quinte beginnt, zunächst dem Violoncello anvertraut. Später folgt ein Streicher-Choral. Im oben erwähnten Brief beschrieb Bruckner diesen Satz als "Lied, Gebeth, Ständchen"; eher erheitert statt erhellend hat er ihn Freunden gegenüber so kommentiert: "Im zweiten Satz will ein verliebter Bursche fensterln gehn, wird aber nicht eingelassen."

3.Satz: Scherzo: Bewegt - Trio: Nicht zu schnell, keinesfalls schleppend

Das Scherzo der Urfassung wurde von Bruckner in der überarbeiteten zweiten Version von 1878/80 durch eine Neukomposition ersetzt. In dieser bekannteren Form ist es von an Jagdmusik erinnernden Hörner- und Trompetensignalen dominiert. Die sich auch hier zeigende Bevorzugung des Hörnerklanges hat wohl erheblich zum Beinamen der Symphonie beigetragen. Das Trio trägt ländlerhaften Charakter. In der Einleitung des Scherzos zitiert Bruckner den Anfang der ersten Szene des zweiten Aufzugs aus Tristan und Isolde von Richard Wagner.

4.Satz: Finale: Bewegt, doch nicht zu schnell

Das Finale wiederum lebt von einer dramatischeren Grundstimmung und bringt nach großangelegter Schlusssteigerung das Hauptthema des ersten Satzes im vollen Blech.

Régis Bringolf

Régis Bringolf, 1970 in Lausanne geboren, erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst in der Schweiz bei Jean Piguet am "Conservatoire supérieur de Lausanne" und bei Partick Genet in Fribourg, wo er 1990 das "diplôme de virtuosité" summa cum laude erhielt. Es folgten mehrere Jahre an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, in den Klassen von Michael Schnitzler und Günter Pichler.

Gewinner des "Prix Gerber" 1978 in Lausanne und 1985 erster Preis der "Jeunesse musicale suisse". Solist mit diversen Jugendorchestern der Suisse Romande und Substitutentätigkeit als Konzertmeister an der Lausanner Oper.

Régis Bringolf lebt seit 1990 als gefragter Musiker in Wien, wo er 1993 das Hugo Wolf Quartett mitbegründete. Neben seiner Tätigkeit im Quartett folgte er wiederholt Einladungen des Gustav Mahler Jugendorchesters, der Camerata Salzburg, der "Reihe" etc. und arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Ricardo Chally, Sandor Vegh u.a.

Gertrud Weinmeister

Geboren in Salzburg. Studium am Mozarteum Salzburg, an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und bei Shmuel Ashkenasi an der Northern Illinois University.

Als Solistin Konzerttätigkeit unter anderem mit dem Mozarteum-Orchester Salzburg, der Staatsphilharmonie Rheinland Pfalz und den Bielefelder Philharmonikern. So-

lobratschistin unter Nikolaus Harnoncourt im Concentus Musicus, Wien. Mitwirkende im Chamber-Orchestra of Europe. Kammermusikpartnerin im Rahmen bedeutender Festivals wie Wien Modern, Schleswig-Holstein Musikfestival, Schwetzingen, Musiktage Mondsee, Ravinia-Festival USA, Lockenhaus Festival.

Als Bratschistin des Trio Weinmeister Konzerte unter anderem in der Alten Oper Frankfurt, in der Philharmonie Köln, in der Musikhalle Hamburg, in den Konzerthäusern von Stockholm, Wien und Brüssel, im Concertgebouw Amsterdam, in der Athen Concert Hall und in der Birmingham Symphony Hall, sowie beim Internationalen Beethoven-Festival in Bonn. Seit 2007 Bratschistin des Hugo Wolf Quartetts. Leitung einer Klasse an der Konservatorium-Wien-Privatuniversität.

Svetoslav Borisov

Svetoslav Borisov wurde in Ruse (Bulgarien) geboren. Mit fünf Jahren begann er mit dem Klavierunterricht, mit 12 Jahren mit dem Trompetenunterricht. Seine musikalische Ausbildung genoss er zunächst an der städtischen Musikschule in Ruse, danach am Musikgymnasium in Varna und an der Musikakademie in Sofia und schließlich an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz.

Seit dem Jahr 2002 studiert er Dirigieren an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz bei Prof. Martin Sieghart und bestand im März 2008 die Bachelorprüfung mit Auszeichnung. Im Jahr 2010 schloss er das Masterstudium mit Auszeichnung ab. Er besuchte zahlreiche Dirigierkurse, unter anderem bei Kurt Masur, Ralf Weikert, Bernard Haitink, Sir Roger Norrington, Sylvain Cambreling, Steven Sloane und Jesús López Cobos. Nach einer internationalen Ausschreibung, wurde er als einer von sieben Dirigenten ausgewählt, mit dem "Kritischen Orchester" Berlin zu arbeiten. Dieses Orchester setzt sich aus Mitgliedern der Berliner Philharmoniker, des Konzerthausorchesters Berlin, des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin und des Rundfunk-Symphonieorchesters Berlin zusammen.

2003 bis 2007 war Svetoslav Borisov künstlerischer Leiter der Grazer Bläser Vielharmonie, 2005 bis 2007 künstlerischer Leiter des Hugo von Monfort Chores. Mit einem Praktikum als Assistenzdirigent am Stadttheater Klagenfurt in der Saison 2007/2008 (R. Strauss: Ariadne auf Naxos, Joseph Haydn: Die Jahreszeiten) rundete er seine Dirigentenausbildung ab. Zugleich gründete er das "Ensemble con fuoco".

Er ist als Dirigent vielfältig tätig, unter anderem im Rahmen des Abonnementzyklus mit dem Symphonie- und Kammerorchester der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz, dem Lausanne Chamber Orchestra, dem Beethoven Orchester Bonn, dem Schönbrunner Schlossorchester Wien, den Brandenburger Symphoni-

kern, dem Savaria Symphonieorchester (Ungarn), der Nordböhmischen Philharmonie Teplice (Tschechien), dem Collegium Musicum Luzern und dem Symphonieorchester Győr (Ungarn). Weiters assistierte er in der Saison 2007/08 am Stadttheater Klagenfurt.

Seit Oktober 2007 ist er Dirigent des Orchesters der Technischen Universität Wien. Seit Juni 2009 ist er ständiger Dirigent des Schönbrunner Schlossorchesters Wien und seit April 2010 ständiger Gastdirigent an der Opera Varna/Bulgarien.

Orchester der Technischen Universität Wien

Das Orchester der Technischen Universität Wien wurde im Jahre 1984 von Gisela Kemmerling, der Gattin des ehemaligen Rektors, gegründet. Ziel des Orchesters ist es, die musikalischen Aktivitäten an der Technischen Universität zu fördern. Neben Studierenden und Angehörigen der TU sind aber auch Studenten der anderen Wiener Universitäten und sonstige interessierte Instrumentalisten als Mitwirkende herzlich willkommen.

Seit der Gründung gab das Orchester in jedem Semester Konzerte in großer symphonischer Besetzung und auch mit kleinen bis großen Kammermusik-Ensembles. Das Repertoire umfasst dabei Werke aller Stilepochen, von J.S. Bach bis Gottfried von Einem, und auch Uraufführungen von Werken, die eigens für das Orchester komponiert wurden. Tourneen führten das Orchester nach Budapest, Graz, Salzburg, in die Türkei, nach Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und Slowenien. Sehr bald bildeten sich auch Kammermusikgruppen in verschiedenen Besetzungen, die bei festlichen Anlässen der TU und bei internationalen Kongressen für die musikalische Umrahmung sorgen.

1996 erweiterte das Orchester sein musikalisches Spektrum und führte mit "La Serva Padrona" von Pergolesi erstmals eine Oper an der TU auf, mit der es auch in Italien gastierte. Diese Entwicklung wurde mit Aufführungen u.a. von Mozarts "Così fan tutte", "Die Entführung aus dem Serail" und "Die Zauberflöte", Rossinis "Il Barbiere di Siviglia", Haydns "L'Infedeltà delusa" und Verdis "Don Carlo" erfolgreich weitergeführt.

Das 15-jährige Bestandsjubiläum des Orchesters wurde 1999 im Großen Wiener Musikvereinssaal als Benefizkonzert zu Gunsten von "Menschen für Menschen" mit Haydns Schöpfung begangen. Im Dezember 2004 feierte das Orchester sein 20-jähriges Jubiläum mit einem Festkonzert im Wiener Konzerthaus.

Im Dezember 2009 feierte das Orchester sein 25-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert im Goldenen Musikvereinssaal.

Wir danken unseren Förderern und Sponsoren:



Impressum:

Orchester der Technischen Universität Wien
TU Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien
<http://orchester.tuwien.ac.at/>
orchester@tuwien.ac.at